

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 14. Juli 1903.

Der Kaiser hat seine Nordlandsreise nunmehr angetreten. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, sowie die Begleitschiffe „Nymphen“ und „Sleipner“ gingen am Sonnabend von Swinemünde nach Bergen in Norwegen in See. — Die Kaiserin wollte am Sonntag eine Jugendfreundin, die Baronin Scheel in Neustadt in Holstein besuchen. Am Mittwoch wird die hohe Frau in Kadinen bei Elbing erwartet, wo Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sich bereits seit längerer Zeit aufhalten.

Der Kaiser und die Sozialdemokratie. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt amtlich: Die „Posener Zeitung“ hat dieser Tage eine auch von anderen Blättern übernommene Mitteilung über ein angebliches Gespräch des Kaisers mit dem Amerikaner Vanderbilt gebracht, worin der Kaiser sich über die Frage einer Reichstagsauflösung, über das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und sonstige innerdeutsche Verhältnisse geäußert haben soll. Auch diese Mitteilung beruht auf Erfindung ebenso wie die bereits dementierte, daß der Kaiser die Absicht habe, persönlich an den Beisetzungsfeierlichkeiten für Papst Leo teilzunehmen. Es ist dankenswert, daß diese Dementis, namentlich aber das erstere, noch vor dem Antritt der Nordlandreise des Kaisers veröffentlicht worden sind.

Der Kaiser und die Technik. In einem Telegramm an den bayerischen Staatsminister Freiherrn v. Feilitzsch begrüßt der Kaiser den in München gefaßten Beschluß der Begründung eines Vereins zur Errichtung eines deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik mit Befriedigung. Er verspricht sich von dem neuen Museum eine wesentliche Förderung der deutschen Naturwissenschaft und Technik, die ja schon jetzt in der ganzen Welt eine so hochangesehene Stellung einnehmen. Gern werde er dem von so bewährten Männern ausgegangenen vaterländischen Unternehmen sein besonderes Interesse zuwenden.

Ein Briefwechsel der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte in Berlin mit der Pommerschen Hypothekbank aus dem Jahre 1899, der im Pommernbankprozeß vorgelegen hat, wird nachträglich in der „Kdn. Hart. Zeitung“ veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Vermögensverwaltungsstelle der Pommernbank einen Teil ihrer Aktien in Höhe von etwa 200000 Mark zum Kauf angeboten hatte, wobei sie erklärte, bei Empfehlung von Anlagewerten gegenüber ihren Kunden den Aktien und Pfandbriefen der Pommernbank vor allen anderen gleichwertigen Papieren den Vorzug zu geben. Der Direktor Wilschek der Verwaltungsstelle, der für dieses Wechselverhältnis nicht zu haben war, mußte durch einen der Pommernbank genehmen Direktor ersetzt werden. Die „Post“ bemerkt hierzu: Jedenfalls wird die Vermögensverwaltungsstelle haftbar gemacht werden können für die Verluste, die durch ihre Empfehlung von Aktien und Pfandbriefen der Pommernbank ihrer Klientel erwachsen sind.

Die geschädigten Offiziere und Beamte brauchen nur vor Ablauf der Verjährungsfrist Schadenersatz zu beanspruchen.

Nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung der Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel für Preußen haben die Getreidepreise sich im Juni nur in wenigen Markorten nennenswert verändert. Rindfleisch, Kalbfleisch, Butter, Eier und Kartoffeln sind etwas teurer geworden.

Der Überschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Rechnungsjahre 1902/03 betrug 42,4 Mill. M. bei einer Einnahme von 437 Mill. M. Gegen den Voranschlag bleibt der Überschuß, trotzdem er größer ist als in einem der Vorjahre, doch noch um 1 1/2 Mill. M. zurück. — Das Urteil über die Postschließfächer geht allgemein dahin, daß sich die Einrichtung bewährt und beim Publikum Anklang gefunden habe, sowie daß auf eine stetige Zunahme der Teilnehmer gerechnet werden könne. In dienstlicher Beziehung erwächst durch das Vorhandensein von Schließfächern der Vorteil, daß den Beamten der Postanstalt eine erhebliche Erleichterung bei der Ausgabe der Sendungen, besonders morgens, zuteil wird.

Der Kampf gegen die Kurpfuscherei. Die preussische Regierung hatte die Ärztekammern zu einer Erhebung über den Umfang der Kurpfuscherei aufgefordert. Die Rundfragen haben zwar nach halbamtlicher Mitteilung seitens der besonders interessierten Ärzte nur eine sehr geringe Beantwortung gefunden, immerhin aber ein sehr schätzenswertes Material geliefert, welches durchaus geeignet und ausreichend erscheint, die in den letzten Jahren tatsächlich eingetretene Vermehrung des Pfsuchertums festzustellen und gleichzeitig auf die hohen Gefahren hinzuweisen, welche der Gesundheit der Bevölkerung durch das Pfsuchertum in sanitärer und materieller Hinsicht erwachsen. Wie groß die Zahl der Kurpfuscher in den einzelnen Bezirken ist, erhellt schon aus der Mitteilung, daß im Regierungsbezirk Breslau zum Beispiel allein 228 Kurpfuscher festgestellt worden sind und 98 erwiesene, durch sie veranlaßte Gesundheitsschädigungen, darunter 17 Todesfälle.

Zur Ermöglichung einer besseren Vorbildung der Mädchen für und in Haushaltungen, Handelsschulen usw. soll in im nächsten preussischen Staatshaushalt größere Mittel bereitgestellt werden. Für den weiteren Ausbau des Fortbildungs- und Fachschulwesens soll gleichfalls gesorgt werden.

Aus der Leidenszeit des Papstes. Im Vatikan traf auch ein Telegramm des Kaisers von Russland ein, das um so größere Genugtuung hervorrief, als es direkt, ohne Vermittlung der russischen Botschaft beim Quirinal in der Kurie einging. — Die beiden Kardinal Dreglia und Ungheriet sind infolge der achtstägigen Aufregung und Unruhe erkrankt. Rampolla ist seines Postens als Staatssekretär bereits entbunden worden, er zeichnete sein Telegramm an den Nuntius in München nur noch „Kardinal“ Rampolla, nicht mehr Kardinalstaatssekretär. Seine Enthebung ist das Werk Dreglias, der bereits vom Vatikan Besitz ergriffen hat und als stellvertretender Papst die Geschäfte bis zur vollzogenen Neuwahl leitet. Nach der vorstehenden Krankmeldung fragt es sich allerdings, ob er sich

den Anstrengungen dieser Aufgabe wird unterziehen können. — Am Sonnabend vergangener Woche sahen sich die Ärzte zu dem Eingeständnis genötigt, daß die Wissenschaft kein weiteres Mittel besitze, um die Leiden des Papstes zu erleichtern. Es soll nun mit der Wundertätigkeit von Reliquien ein Versuch gemacht werden. Der Domkapitular Caracciolo ist aus Neapel mit der wunderthätigen Bischofsmütze des Neapeler Schutzheiligen von Neapel, Januarius, eingetroffen. Er wurde vom Kardinal Rampolla empfangen und die Mütze, welche in dem Kranzzimmer auf einen improvisierten Altar gelegt wurde, sollte dem Papste zum Ruff gereicht werden. Es ist sonderbar genug, daß von den gelehrten Herren im Vatikan, die dem Papste so hervorragende Ärzte herbeizogen, der Glaube an die Wunderkraft einer Bischofsmütze, noch dazu in einem so verzweifelten Falle, auf die Probe gestellt werden konnte.

König Eduard und Präsident Roosevelt. England legt schon seit langen Jahren den größten Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es hat sich aber bisher weniger bemüht, dieser Wertschätzung nach Außen hin Ausdruck zu geben, da kein Anlaß für eine Erübung des bestehenden guten Verhältnisses vorlag. Das hat sich mit dem Augenblick geändert, in dem der englische Kolonialminister Chamberlain mit seinem Schutzoll-Programm an die Öffentlichkeit trat. Nachdem auch nun vor wenigen Wochen das Parlament des Reiches die Vorzugsbehandlung für England im Sinne Chamberlains beschloß, ist die Lage kritisch geworden. Was sind den Amerikanern alle Gründe der Bluts- und Sprachengemeinschaft! Im Lande des Dollar gilt lediglich das Geschäft. Verdient die Union an England und dessen Kolonien, so ist die Freundschaft befestigt, wird den Amerikanern ein wertvoller Absatzmarkt entzogen, dann lösen sie ohne viel Worte das herrschende Verhältnis. Geht Südafrika den Amerikanern verloren, dann Adieu englische Freundschaft. — Von diesem Gesichtspunkt aus gelangt man erst zu einer wichtigen Würdigung der Amerika gespendeten blühenden Freundschaftsbeteuerungen des sonst so kühlen Alton. Als ein Glied in der Kette dieser Beteuerungen verdient auch folgendes Telegramm Königs Eduard von England an den Präsidenten Roosevelt eine besondere Beachtung: „Ich habe das große Vergnügen, Admiral Cotton und die Offiziere seines Geschwaders (desselben, das in Kiel gewesen) zu empfangen und habe soeben Ihre Gesundheit ausgebracht. Mit tiefen Gefühlen herzlichster Freundschaft. Eduard. — Daß die Yantees in diesem überaus freundschaftlichen Telegramm einen Ersatz für den gefährdeten südafrikanischen Markt erblicken werden, ist natürlich ausgeschlossen.

Die Nachrichten über bevorstehende und zum Teil bereits ausgebrochene Wirren in China wollen nicht verstummen. In Pingtohien, Provinz Schenti, wurden nach einer Bekinger Drahtung drei eingeborene Christen ermordet. Mit der Ermordung christlicher Chinesen begann der unvergessene Boxeraufstand vor drei Jahren. Sollten tatsächlich ähnliche Wirren schon jetzt wieder in Aussicht stehen? Die Washingtoner Meldung, daß die Unionsre-

aber zu, und der Alte begleitete darauf Margarete, die wie in einem wirren Traume war und vor Angst kaum mehr wußte, was sie tat.

Es dämmerte schon, als sie die Wohnung betraten. Beide schlüpfen wie heimliche Diebe in die Wohnung und gingen mit leisen, behutsamen Schritten. In der Dämmerung erschienen Margarete alle Schränke und Stühle weit größer und in ungewissen Umrissen wie wundersame Gestalten, die sie ernst und grauenhaft anschauten; sie wagte nicht hinzusehen, während der Alte umherging, an die Schranktüren klopfte, um das Holz zu prüfen, auf die Polster drückte, um diese auf ihre Güte zu untersuchen, und Schmuckstücke, eine schöne Uhr und anderes betastete. Er wollte auch die Betten sehen; sie glaubte, die Dielen müßten unter ihr einbrechen, und sie unter ihrem Schutt begraben, als der Alte auch die Bettstatt untersuchte und einen Zipfel der Decke in die Hand nahm, um ihn zu betrachten.

Ihr war, als stünde sie in einer ewigen Dämmerung, wo alle Dinge schattenhaft werden und wie ein Alp näher und näher die geängstigte Seele umdrängen, die keinen Ausweg aus dem Labyrinth der unbestimmten Gestalten findet.

Aber endlich hatten sie doch zusammen einen Schein ausgeföhrt, wonach Margarete gegen Darlehung von zweitausend Mark ihre ganze Habe verpfändete, die doppelt so viel wert war.

Eben wollte der Alte, nachdem er versprochen, noch heute an Dregl die Deckung zu übergeben, sachte auf dem Korridor zur Tür gehen, als man in die Vorkammer von draußen einen Schlüssel strecken hörte und dieselbe mit raschem Geräusch aufgeschlossen wurde. „Mein Mann!“ stammelte Margarete entsetzt. „Um Gottes willen!“ Auch der Alte fuhr zusammen wie einer, der bei Bösem ertappt wird, und er sah die junge Frau ängstlich an.

Als Häussinger in den Korridor trat und in der ungewissen Dämmerung den gebückten Alten allein mit seiner Frau sah, war ihm die Sache unheimlich. „Was tun Sie denn schon wieder hier?“ fragte er den Alten etwas barsch.

Der Alte stammelte ein paar Worte vor sich hin, die man nicht verstehen konnte. Häussinger sah die große Verlegenheit auch seiner Frau und fragte argwöhnisch: „Wer ist denn dieser Mann? Was tut er hier? Was schleicht er bei dir herum?“

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.
13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Margarete hatte starr vor Entsetzen zugehört.

„Alles war hin, wenn sie jetzt den etwa zu beklüchteten Kursunterschied nicht decken konnte; sie mußte verkaufen und zwanzigtausend Mark verlieren, oder sie schuldeten dem Makler zweihunderttausend Mark, die sie nie bezahlen konnte, sie schuldeten ihm mindestens soviel, als die weiteren Kursunterschiede betragen würden, wenn er für sie deckte, was unmöglich war.“

Sie sah, daß sie in ein Netz geraten war, in dem sie sich selbst ersanden mußte, wenn die Mäuschen sich um sie schlängeln. Und alles konnte noch gut ausgehen, sowie sie nur ein paar tausend Mark hatte, oder ihr Mann im Hande war, zu helfen. Aber der hatte nichts. Der besaß nur einige tausend Mark, von denen sie lebten und lebten mußten, bis die Gruppe fertig war, und neuer Verdienst für ihn begann.

Dennoch sagte sie, um vor Dregl und sich selbst ihr gemagtes Spekulieren zu beschönigen, in einer Art von Selbsttäuschung, die aus ihrer schrecklichen Lage erwuchs: „D., — mein Mann, der könnte wohl helfen, der hätte

„Ach, was Sie sagen! Das ist a Glück!“ meinte Dregl, indem er eine gewisse angenehme Überraschung verriet.

„Ja, aber ich könnte es ihm niemals sagen. Er würde mir es nie verzeihen. Ach, lieber Herr Dregl, helfen Sie mir, wissen Sie denn gar kein Mittel, mich zu retten, denn ich überlebe das ja nicht. Ach, wenn Sie wüßten, welchenummer, welche Sorgen, welche Angst ich ausstehe, — ach, Herr Dregl, wenn Sie mich dies einmal nur retten, — ich will Ihnen ewig dankbar sein.“

Sie brach in heftiges Weinen aus, lehnte sich an den Säulen und vergaß ihr Gesicht mit dem Taschentuche in ihren Händen. Langsam sank sie dann in einen Stuhl und jaumerte still und von inneren Schauern geschüttelt in sich hinein.

In diesem Augenblicke wechselte der alte Nazinger, der mit mitleidig gefalteten Händen vor ihr stand, einen

raschen, verständnisvollen Blick mit dem Geschäftsherrn. Dregl nickte auf eine fragende Miene des Alten und wendete sich dann ab, um einen Karszettel in die Hand zu nehmen und scheinbar etwas anderes zu tun.

Nazinger beugte sich zu der jungen Frau nieder und flüsterte mit seiner einschmeichelnden Stimme:

„Haben's denn gar nix, was vielleicht verpfänden könnten, gnä, Frau, daß Sie damit decken könnten, wann's net wollen, daß der Herr Gemahl was davon hört. Sie haben doch so schöne Sachen.“

„Meine Ausstattung?“ fragte Margarete, und es war ihr, als liege ein Zentnergewicht auf ihrer Brust. Es war ihr, als wäre das ihre letzte, einzige Rettung. Es war das einzige was sie noch besaß.

„Ja, aber wer wird mir darauf etwas geben?“ flüsterte sie angstvoll.

„Was hat's denn gekostet?“

„Zweitausend Mark!“

„Na, wissen's, gnä, Frau, sagte der Alte, indem er abermals einen Blick mit Dregl wechselte, „ich hab' mir ja a paar Markln erspart, und weils gar so a saubere, schöne Frau sein, die wir doch so ins Herz geschlossen haben, so würd' ich Ihnen vielleicht helfen können.“

Zweitausend Mark könnt ich Ihnen schon geben, mehr hab' ich net, denn ich bin ja nur a ganz armer Mann, der sein Lehtes hergibt, um Ihnen helfen zu können. Und wenn die Papiere wieder steigen, und Sie gewinnen, dann werden's auch erkenntlich sein.“

Margarete war entsetzt bei dem Gedanken, ihre ganze Ausstattung, ihre Möbel, Schränke und sonstige Habe zu verpfänden.

Aber es blieb kein Ausweg. Eine blinde unsinnige Angst faßte sie vor dem Verlust ihres ganzen Vermögens; sie konnte es retten, wenn sie den Vorschlag des Alten annahm, der ihr wie ein Engel der Menschenfreundlichkeit erschien.

„Ach, wenn Sie mir helfen könnten — ich müßte es ja annehmen.“

Der Alte versprach, sie sogleich zu begleiten, um sich einmal die Möbel und die Ausstattung anzusehen. Er wechselte einige Worte mit Dregl, daß er für die Frau Häussinger mit zweitausend Mark einspringen wolle; Dregl brummte etwas, als ob er das nicht gern sähe, stimmte

erung es für nicht annehmbar, ihrer Pflichten Befandtschaft zu überlassen, da der Ausbruch neuer Kriege nicht mehr zu verhüten sei, ist bisher unwidersprochen geblieben. Die ersten ernstlichen Verwicklungen in China, da man wird natürlich auch die deutsche Reichsregierung nicht unterlassen, die erforderlichen Abwehrmaßnahmen zu treffen. Daß seitens der Verbündeten Regierungen nach dieser Richtung hin bisher noch keine Schritte getan sind, bestärkt uns in der Hoffnung, daß die auswärts verbreiteten Gerüchte Übertreibungen enthalten. Sollte wirklich schon wieder ein Aufstand ausbrechen, so wäre das allerdings eine recht nette Geschichte.

Serbien. Man hatte mit einer gewissen Genugung die Belgrader Meldung aufgenommen, daß das 6. und 7. Regiment, dessen Offiziere und Mannschaften an der Ermordung des Königspaars beteiligt waren, in die Provinz verlegt werden würden. Das Belgrader „Amtsblatt“ demeritiert jene Mitteilung, die beiden Regimenten bleiben als Zierde des Landes in dessen Hauptstadt. — Was die diplomatischen Beziehungen Serbiens zu den Mächten betrifft, so ist zunächst Alles beim Alten geblieben, da die Mächte die Beglaubigung ihrer Vertreter in Serbien von der vorausgegangenen Beglaubigung der Gesandten Serbiens auf den ausländischen Posten abhängig machen. Nur bezüglich Montenegro ist eine Ausnahme gemacht worden.

Orient. Auf dem Balkan geht es jetzt wieder ruhiger zu. Infolge der in Sofia eingetroffenen Konstantinopeler Meldungen, daß die Porte keinen Krieg im Schilde führe, beschloß der bulgarische Ministerrat, alle angeordneten militärischen Maßregeln rückgängig zu machen. Der Beschluß des bulgarischen Ministerrats ist ohne Zweifel mehr auf die vereinigte Drohung Russlands und Österreich-Ungarns als auf die beruhigenden Versicherungen aus Konstantinopel zurückzuführen. Daß die Bulgaren aber im Stande waren, die Welt mit ihrem Säbelgerassel volle 14 Tage lang in Unruhe zu erhalten, sollte man ihnen doch nicht ungestraft hingehen lassen. Alle europäischen Staaten haben ein Interesse an einer friedlichen Gestaltung der Dinge auf dem Balkan. Aus dem unerhörten Verhalten Bulgariens sind mannigfache wirtschaftliche Interessen geschädigt worden.

Deutschland

Hirschberg i. Schl., 12. Juli. Der 30. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegsbundes tagte unter Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands hier selbst. Der Vorsitzende General der Infanterie Spitz hielt die Eröffnungsrede und betonte besonders die Notwendigkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser und die ihm verbündeten deutschen Fürsten aus. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Kiel gewählt.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Ausdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 14. Juli 1903.

Schützenhaus. Die Vorstellungen des Variété-Ensembles finden derartigen Erfolg und gute Aufnahme, daß Herr Donow infolge dessen das Gastspiel noch auf Mittwoch und Donnerstag verlängerte. Die Musiknummern werden von der hiesigen Militäkapelle ausgeführt. Jeder hat nun also Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen, falls er die Vorstellungen noch nicht besucht hat.

Verliehen. Dem Futtermeister Karl Palas in Warbelow hiesigen Kreises ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Nr. 5 der Kurliste für das Seebad Stolpmünde weist bis zum 10. Juli 1321 Badegäste auf gegenüber 1003 in der gleichen Nummer des Vorjahres.

Personalnachrichten von der Eisenbahn. Ernannt: Bremser Brust in Stolp zum Schaffner

„Wir haben Geschäfte zusammen,“ sagte Margarete stöhnend, in der Furcht, Häuffinger werde nun doch alles erraten.

„Was für Geschäfte? Ich verstehe das nicht,“ fragte der Bildhauer argwöhnisch.

Der Alte drückte sich an der Korridorwand hin, um nach der Vorkammer zu gelangen und das Ehepaar allein der Erörterung seiner Angelegenheiten zu überlassen. Da Margarete noch immer schwieg, denn sie stand wie in einem Taumel da, in dem sie vergebens nach Worten suchte, so fuhr Häuffinger schnell auf den Alten los, sagte ihm am Knie und sagte ruhig:

„Ich will wissen, wer Sie sind, und was Sie wollen.“

„Lassen's mich los, guck Herr, ich bin der alte Ratzinger, den werden's doch kennen; a Geldgeschä't hab ich halt mit Jhnere Gattin gehab'; weiter nix.“

„Ein Geldgeschä't?“ fragte Häuffinger unruhig. Er konnte in der Dämmerung nicht die Gesichtszüge seiner Frau erkennen, die schüchtern geworden waren, während Margareten's Hand rückwärts nervös an der Wand herumtastete, an welcher sie stand. Sonst würde ihm wohl der ganze Sachverhalt klarer geworden sein. So aber hörte er nur Margareten's Stimme:

„Der Mann ist der Diener meines Bankiers; er hat mir den neusten Kurszettel gebracht, das ist alles.“

„Und wer ist denn dein Bankier?“

„Diebreich u. Co.“ sagte Margarete rasch. Das war der Name eines der solidesten und angesehensten Bankgeschäfte der Stadt. Der alte Ratzinger schlich bei den Worten rasch zur Vorkammer hinaus.

Häuffinger atmete erleichtert auf. „Warum hast du das nicht gleich gesagt,“ sagte er ruhiger. Als er die Tür schloß, welche der Alte hatte aufstehen lassen, sagte er: „Merkwürdig! Rulisch brachte dir doch derselbe Mann eine Postkarte von der Pflegerin.“

Auch jetzt verbarb die Dämmerung des Korridors die flammende Rote, welche Margarete ins Antlitz schob. Ihre Kniee wankten; sie hätte am liebsten längs der Mauer auf den Boden hingelitten mögen, und sie mußte sich doch aufrecht halten und mit dem Tone der Harmlosigkeit lauter: „Freilich, Friedrich; er hatte mir den Kurszettel gebracht, und weil ich keinen anderen Boten hatte, habe ich ihn mit ein paar Zeilen zu der Frau geschickt und ihm ein Trinkgeld gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

und Glühweiner Sengstock in Lauenburg zum Lokomotivheizer. Versetzt: Telegraphenmeister - Diänar Dreyer von Köslin nach Stolp, Weichensteller Marks von Gramenz nach Pölkow, Matt (Theodor) von Leba nach Gramenz, Nitz von Neustettin nach Stolp, Schmidt von Gohlshausen nach Leba.

Vorsicht bei Ausflügen in die Wälder. Die heiße trockene Jahreszeit hat begonnen, gerade gegenwärtig herrscht warmer Sonnenschein, der lebhaft Wind hilft mit, das vorjährige Laub und Gras vollständig auszudörren, und da ist es denn leicht geschehen, daß durch achtloses Wegwerfen brennender Zigarrenreste oder glühender Streichhölzchen ein Waldbrand entsteht. Jedes Jahr liest man in den Tageszeitungen von Waldbränden, die meist von Spaziergängern hervorgerufen sind. Darum läßt sich jeder auf seinen Spaziergängen im Walde Vorsicht und trete jeden Zigarrenstummel, jedes Streichholz, das er wegwirft, sorgfältig aus. Am besten freilich wäre es, im Walde überhaupt nicht zu rauchen, und nicht nur, um die Gefahr der Brände zu vermindern, sondern auch, um sich nicht selbst um den Genuß zu bringen, den das Einatmen des würzigen Waldluftes bietet. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß der Genuß einer guten Zigarre im Freien bedeutend größer ist als in der dumpfen Stube; aber ebenso unstreitbar ist, daß der Raucher sich selbst damit des größten Vorteils beraubt, den ihm der Aufenthalt im Walde gewährt. Das Einatmen der reinen, sauerstoffreichen Luft, wie sie der Wald bietet, unterhütet die Lungen bei dem Bestreben, sich zu befreien von dem häßlichen, oft gefährlichen Straßentaub, der in der Stadt in sie eingedrungen ist. Nichts verkehrter also, als die Atmungsorgane bei diesem Geschäft zu stören und ihnen im Gegenteil durch das Rauchen nur noch neue Kohlentelchen zuzuführen.

Vergesse die Hagelversicherung nicht! Manche durch die Witterung verursachte Schäden, wie sie sich durch Frost, Nässe oder Trockenheit einstellen, ferner die Schädigungen durch Mäusefraß, durch Insekten u. muß der Landwirt größtenteils einfach hinnehmen; er muß mit Ruhe sein Schicksal ertragen; es ist wenig oder nichts dagegen zu machen. Aber gegen die Folgen des Hagelschlages kann der Landwirt sich sichern, indem er rechtzeitig eine Versicherung gegen Hagelschaden abschließt. Von dieser Versicherung sollte sich kein Landwirt ausschließen.

Beamtenentscheide. Es kommt nicht selten vor, daß Beamten bei ihrem Übertritt aus einer Dienststelle in eine andere von ihren bisherigen Untergebenen, oder von anderer Seite Geschenke gemacht werden. Der Minister des Innern erkennt nun in einem Erlaß an, daß hierin zwar ein erfreuliches Zeichen des guten Einvernehmens zwischen den Scheidenden und den Geschenkgebern zu erblicken ist, er macht jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Annahme derartiger Geschenke, die doch wohl nicht anders als aus Anlaß der Amtsführung des Beamten gegeben zu betrachten sind, nach einem Erlaß vom Jahre 1847 unstatthaft ist, wenn die Geschenke, den Rahmen einer einfachen Erinnerungsgabe überschreiten.

Infolge des Mangels an Lehrkräften für die höheren Lehranstalten können vielfach offene Stellen nicht oder nicht sogleich besetzt werden, so daß daraus sich bei manchen Anstalten Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufrechterhaltung des vollen Unterrichtsbetriebes ergeben. Innerhalb der preussischen Unterrichtsverwaltung bildet die Sachlage fortgesetzt den Gegenstand eingehender Erwägungen; indes haben alle bisher ergriffenen Maßnahmen und zugelassenen Erleichterungen zunächst noch keine ausreichende Abhilfe gebracht.

Stolpmünde, 13. Juli. Das schon mehrfach benannte Wrack Rauhe, welches am östlichen Strande verankert war, ist von dem herrschenden Nordwestwinde auseinandergeführt worden. Ein größerer Teil der Ladung ist seitens der Hafenaufsicht auf Prähmen gelöscht worden. Der eine Teil des geborstenen Wracks schwimmt in der Nähe des Damenbades umher und der andere Teil liegt noch verankert. Überreste vom Wrack wurden an den Strand geworfen und sind die kleineren Stücke der ärmeren Bevölkerung zu gute gekommen, während die großen am Strande aufgespeichert sind.

Saleske, 12. Juli. Heute beging bei schönem Wetter der Kriegerverein Saleske-Starlow-Mützenow das Fest der Fahnenweihe. Die auswärtigen Vereine waren recht zahlreich erschienen. An den Eingängen des Dorfes wurden sie mit Musik empfangen. Die Dorfbewohner hatten ihren Ort festlich geschmückt. Man marschierte ungefähr um 10 Uhr vormittags nach dem herrschaftlichen Parke. Hier war ein Altar errichtet worden, woselbst Pastor Braun den Festgottesdienst abhielt. Er sprach über Ap. 5, 34-42. An die versammelten Krieger richtete Pastor Braun Worte der Ermahnung und hob besonders Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Kaisertreue als erstrebenswert hervor. Der folgende Redner war Hauptmann von Böhm. Derselbe überbrachte im Auftrage des Landrates kameradschaftlichen Gruß, sprach über die Bedeutung der Fahne im Frieden und im Kriege und wendete sich besonders gegen die inneren Feinde des Vaterlandes. Betäubend sei es, daß dieselben am 16. Juni d. J. 3 Millionen Stimmen erhalten hatten. Die Mittel, gegen diese Feinde anzukämpfen, seien Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Kaisertreue, Kameradschaft, Pflichttreue und rechte Kindererziehung. Mit dem Wunsche, daß die Kameraden des auf der Fahne verzeichneten Spruches „Mit Gott für König und Vaterland“ stets eingedenk sein mögen, schloß er mit dem Kaiserhoch. Die Musik intonierte: „Heil dir im Siegerkranz“. Von einer Ehrenjungfrau des Vereins wurde ein Prolog gesprochen und ein Fahnenband überreicht. Hieran schloß sich die Fahnenweihe und folgten folgende Vereine Fahnenzüge: Kriegerverein Stolp 1876, Stolpmünde, Stolp-Stadt und Land, Rikewitz, Blücher-Hufaren Stolp, Dünnow, Rikow, Gr. Briskow, Pustamin, Pennekow und Major von Below. Als die Nagelung beendet war, sprach der Vorsitzende des Festvereins, Rittmeister von Below. Er dankte zunächst Gott, daß er uns den schönen Tag habe erleben lassen, danach unserm Kaiser, der erlaubt habe, die Fahne zu tragen, dann allen Kameraden, die so zahlreich erschienen waren und dem Pastor Braun für die schönen ergreifenden Worte. Hieran setzte sich der Festzug durch das Dorf in Bewegung. Im Gasthause bei Lange wurde um 2 Uhr das Mittag eingenommen, worauf Koncert im Park und Tanz bei Lange folgten.

Bütow, 11. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde von dem Fortgange der Lehrer Zielow

und Schaffer sowie Besetzung der Stellen derselben durch die Lehrer Allfeld und Hagen Kenntnis genommen, ebenso von Niederlegung des Mandats als Stadtratsmitglied seitens des Seibereibefizers Pommeranz. Demnächst wurden zu Besizern für die voraussichtlich im September d. J. stattfindende Stadtverordneten-Erwahlung Schmiedemeister Hallmann und Fabrikbesitzer Jäckel, zu deren Stellvertretern Kaufmann Heise und Töpfermeister Bruerer gewählt. Für Fertigung eines Bebauungsplanes einschließlich Neuvermessung der Stadtlage sollen der königlichen Regierung 3400 Mark offeriert werden, damit die Ausführung dieser Arbeit staatlicherseits erfolgt. Genehmigt wurde ferner die Einrichtung einer Untertertia an der hiesigen Oberschule vom 1. April 1904 ab und Anstellung noch eines Elementarlehrers mit 1250 Mark Gehalt, 250 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 140 Mark Alterszulage pro Stufe. Das Schulgeld wurde auf 96 Mark jährlich festgesetzt. Beschlossen wurde hierbei, daß den Schülern Gelegenheit gegeben werden soll, statt des Unterrichts in der griechischen Sprache solchen in der englischen zu nehmen. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Uhrmacher Reinhold Gollmer und zu dessen Stellvertreter Rentier Ferdinand Drame gewählt. Die übrigen Vorlagen waren nicht von besonderem Interesse.

Lauenburg, 11. Juli. Wieder ertönten gestern abend, nach achttägiger Pause, die Alarmsignale der Feuerwehr. Dichte Rauchwolken in der Marktstraße zeigten, daß im oberen Stockwerk der Joh. Nolteschen Eisenwarenhandlung die Flammen verheerend wüteten. Schnelligst von Nachbarn und Feuerwehrleuten gebachte Hilfe wendete die größte Gefahr ab. Die Feuerwehr arbeitete anfangs zwar unter Schwierigkeiten, dann aber mit aller Kraft und Löschkraft nach etwa 1 1/2 stündiger Tätigkeit den Brand ab. Der durch Zerstörung eines Teiles des Warenlagers angerichtete Schaden ist ziemlich erheblich, auch das Gebäude litt in den unteren Stockwerken weniger vom Feuer als durch die beim Löschen verwendeten Wassermengen. Ein Teil des Verlustes ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache der Entstehung des Feuers ließ sich bisher nicht ermitteln.

Büchertisch

Der Errichtung des Schillerarchivs in Marbach gedenkt das neueste (22.) Hft der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrs 40 Pf., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) in einem reich illustrierten Aufsätze, der in Wort und Bild interessante Erinnerungen an Schillers Jugendzeit bringt. Johanna Klemms fesselnder Roman „Eva König“, Adolf Dits dramatisch bewegte Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge „In den Abgrund“ und Otto Felsing's ergreifende Erzählung „In Kollision“ bilden den reichhaltigen erzählenden Teil des Heftes. Ein Wirbelsturm auf den feinen Südküsten gelegenen Tuamotou-Inseln wird durch eine prächtige Illustration und eine auf 8 Seiten von Augenzeugen basierende Beschreibung passend zur Darstellung gebracht. Vielseitig und vornehm wie der reichhaltige Inhalt ist auch die einmal wieder der künstlerische Schmuck des erschienenen Heftes. E. Phippos schönes Bildchen „Pflanzstein“, begleitet von einem prächtigen Gedichte Edward Stulgebauer's, R. F. Hdmers wundervolle Landschaft „Sonnenuntergang“, F. Wobring's allerliebster „Hajensdieb“ seien vor allem genannt. Den Anstalten für pädagogische Methoden an der Berliner Universität widmet der Leiter der Berliner Messing-Anstalt an der kgl. Universität Prof. Dr. J. Jabludowski eine mit vielen Bildern geschmückte und ungemein lehrreiche Abhandlung, B. Der aus der Tagesgeschichte, eine praktische Wirke aus allen Gebieten des Frauenlebens enthaltende besondere Beilage und die illustrierte Bibliothek „Klassischer Humor der Weltliteratur“ vervollständigen den reichen Schatz des Gebotenen auf das glücklichste.

Der Ruf der Maja. Traumtypen über das Leben. 3. Aufl. von Elsa Usenijeff. 104 S. Preis geb. 1 M. Das Tagebuch eines Lebenden. Elsa von Dr. Hans Bethge mit Buchschmuck von Heinz Vogeler. 70 S. Preis geb. 2 M. Beides im Verlag Herm. Seemann Nachf. Leipzig. Fein und zugleich mit Humor geschrieben, offenbar dem unmittelbaren Eindruck wiedergebend, lassen die Tagebuchblätter das vom Verfasser Geschaute und Erlebte in farbigen Bildern an uns vorüberziehen. Das erst genannte Buch ist ein feines, überaus geschickt und sicher komponiertes, aus dem eine weiche Stimmung herausweht, und allen denen zu empfehlen, die eine wirklich spannende Lektüre net und von kräftiger dramatischer Lust unwillt.

Allerlei

Das Grab des großen Feldherrn Hannibal ist nach der Köln. Ztg. von dem deutschen Archäologen Theodor Wiegand mit ziemlicher Sicherheit aufgefunden worden. Nach antiken Schriftquellen soll es an der Küste des Marmarameeres in Libyen nahe bei Nikomedien liegen. Kaiser Severus soll es prunkvoll erneuert haben. Wiegand untersuchte das Gelände am Ausfluß des Dilflusses und fand auf einem Vorgebirge, unter dem heute die Anatolische Eisenbahn dahinführt, große Mauerreste, die sehr wohl die letzten Spuren der merkwürdigen Grabanlage sein können. Auf dem Forum in Rom wurden die Fundamente des Tempels des Gottes des Jahres entdeckt.

Abg. Bebel wird schwerlich in den Besitz der 400 000 Mark kommen, die ihm aus der Hinterlassenschaft des früheren bayerischen Leutnants Kollmann zufallen sollen. Von den Anverwandten Kollmanns wird die Gültigkeit des Testaments angefochten und das bürgerliche Gesetzbuch bei der Austragung der Sache nicht in Betracht zu ziehen ist, liegt dem Abg. Bebel die Beweisführung ob, daß K. zur Zeit der Abfassung des Testaments im vollen Besitz seiner Geisteskräfte gewesen sei. K. hat das Testament, wie dem Ber. Tagbl. mitgeteilt wird, erst einige Zeit nach seiner Entlassung aus der Armee entrichtet. Er glaubte, daß ihm mit der Erlassung Unrecht geschehen sei, und suchte Bebel zu veranlassen, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen. Bebel hat, wohl um weitere Informationen von K. zu erhalten, ihm eine Antwort gegeben, die K. befriedigt haben muß. Weiter hat Bebel sich mit der Sache nicht abgegeben. Die Vergeisterung Kollmanns für Bebel ist denn auch bald verfliegen und ergab die Absicht, ein anderes Testament zu errichten. Er ist aber nicht dazu gekommen. K. war ein hochgebildeter Mann und beherrschte mehrere Sprachen. In seinem handschriftlichen Nachlaß hat sich eine fast vollständige Übersetzung der Bibel ins Französische vorgefunden. Mit dem Eintritt seiner Entlassung neigte er zu Gewalttätigkeiten.

Aus den Alpen kommen Schneemelbungen, in Nordamerika herrscht große Hitze und in Schlefien und Österreich wütet Hochwasser. Damit beschert der Juli die Menschheit in Davos im Gebirge (Schweiz) sind gewaltige Schneemassen niedergegangen; die Alpen bietet das vollendete Bild einer Winterlandschaft. Auf den Ostalpen liegt der Schnee über 1/2 Meter hoch. Auch aus Triest in Österreich wird mitgeteilt, daß auf vielen Spizen der Alpen Neuschnee liegt und Kälte eingetreten ist. Den Gegensatz bildet Newyork, wo das Thermometer 40 und mehr Grad Celsius zeigt und 20 Personen am Hitzschlag starben, während 60 daran erkrankten. Die Menschen können auf Dächern und Straßen. Die Hochwassergefahr ist für viele Teile Österreichs sehr groß. Alle Nebenflüsse der Donau sind infolge

besten andauernden Regens hoch geschwollen und führen ihr ungeheure Wassermassen zu. Mehrfach ist die Überschwemmung bereits eingetreten Häuser und Brücken wurden zerstört, Vieh ist ertrunken, Menschenleben schweben in großer Gefahr. Wien hat das größte Hochwasser seit Jahren. In Schlesien fürchtet man besonders das Hochwasser der Oder und der Hogenplog. Bei Gewittern, die in Ostpreußen Schlesien und in Ungarn niedergingen, wurden mehrere Personen vom Blitz erschlagen, so in Barzdorf 3 und in Nagybese- terec fünf.

Im ewigen Eise. Über den Verlauf der deutschen Südpolarexpedition ist von ihrem Leiter Prof. v. Drygalski ein Bericht eingetroffen, der amtlich veröffentlicht wird. Am 18. Februar 1902 begann von der Kerguelenstation aus der wirksame Vorstoß nach Süden, der aber schon nach vier Tagen mit der Festlegung zur Überwinterung endete. „Nach einer Fahrt zwischen vielen tafelförmigen Bergen befinden wir uns vor einer gänzlich mit Eis bedeckten Küste. Alle Einzelheiten lassen daran, daß wir vor dem steilen Abbruch eines Inlandeises stehen, keinen Zweifel. Wir nahen uns ihm bis auf etwa 4 Kilometer Abstand und loten dort 401 Meter Tiefe. Sodann liegen wir die Fahrt nach Westen fort. Als es dunkelte, hatten wir nach Westen hin noch offenen Weg, dessen Ende der Kapitän und der Eislotse in nicht zu weiter Ferne zu erkennen glaubten. Unmittelbar südlich von uns hatten wir viele Berge, im Norden Scholleneis. In der Nacht wurde es trübe, unsichtig und schneig. Das Schiff kreuzte unter Dampf gegen den Schneesturm an, kam jedoch dagegen nicht auf. Eisberge und von Osten herandringendes Scholleneis zwangen den Kapitän zu Ausbiegungen und mehrfachem Wechsel des Kurses. Bei Bemühungen, einem kleinen Eisberge auszuweichen, wurde das Schiff von dem von Osten her schnell herandringenden Scholleneis besetzt. Am Morgen des 22. Februar befanden wir uns in fester Lage, von schweren Schollen umbaut, den Bug nach Süden gerichtet, und sind so fast ein volles Jahr bis zu unserer Befreiung verblieben. Der Schneesturm hielt mit Wäusen noch drei Tage an. Die Umschau zeigte uns nach verschiedenen Richtungen hin noch offenes Meer. Doch das Schiff selbst war so fest eingepackt, daß es sich auch bei voller Inanspruchnahme der Maschine nicht rührte. Sprengungen, die wir vornahmten, hatten kein Ergebnis. Nach dem Aufhören des Schneesturmes kamen in klaren Nächten schon sehr niedrige Temperaturen von -10 Grad und darunter, welche wesentlich zur Verfestigung beitrugen. Am 25. Februar wurden die Hunde aufs Eis gebracht und am 1. März der international vereinbarte magnetische Termin in einem rasch errichteten provisorischen Eisbause auf einer Scholle wahrgenommen. Noch einmal gab es dann Lurche und Erwartung der Befreiung, am 2. März. Bei schönem, klarem Wetter und mäßigem S.E.-Winde trieb eine Reihe großer Eisberge auf uns zu, doch sie vermochten das Scholleneis, das uns umgab, nicht zu durchdringen. Die Falle, in die wir geraten, war geschlossen. Das Ganze lag unverrückbar fest, wie wenn es Land wäre, und hat uns für die wissenschaftlichen Arbeiten alle Bedingungen des Landes gewährt, so daß sich darauf auch Beobachtungen ausführen ließen. Für den Verkehr war diese Lage günstiger als eine Landstation und die innige Verbindung mit dem Meere hatte namentlich für die biologischen, aber auch für die magnetischen und meteorologischen Arbeiten so erhebliche Vorteile, wie sie bei einer wirklichen Landstation nicht vorhanden gewesen wären. Wenige Kilometer südlich von uns sahen wir viele alte Eisfelder. Die schweren und anhaltenden Schneestürme füllten die Rinnen zwischen den Schollen und Eisbergstücken allmählich aus und schufen lange und breite Wehen, welche den anfangs schwierigen Verkehr immer mehr erleichtert haben. Die von uns neu entdeckte Küste des antarktischen Landes habe ich „Kaiser Wilhelm II.-Küste“ und die große Bucht, in der wir lagen, „Pofadomsky-Bucht“ genannt, während die eisfreie vulkanische Kuppe, die wir an ihrem südlichen Rande in 366 Meter Höhe fanden, den Namen „Gaußberg“ erhielt. Schlittenreisen wurden sieben unternommen. Sieben bis neun Hunde wurden pro Schlitten verwandt und es konnten auch mit sieben Hundente Lasten zu 670 Pfund über schwieriges Eis bewegt werden. Allerdings war es dann nicht oder doch nur vorübergehend bei günstigen Strecken möglich, auf dem Schlitten zu fahren. Das Wohnen und Schlafen erfolgte im Zelt und in Schlafsäcken, welche gegen die Kälte bis zu 30 Grad Cels. hin genügenden Schutz gewährten. Bei jeder Gelegenheit vereinigte man sich zu geselligem Beisammensein. Die Feste verliefen bei Gesang, Klavierspiel und Scherzen in fröhlicher und gehobener Stimmung. Die Mannschaft hatte einen Gesangsverein gebildet. Der Gesundheitszustand der Expeditionsmitglieder war übrigens ein dauernd guter; äußere Verletzungen wurden schnell geheilt. Der vorausgesehene Fall der Befreiung trat am 16. März 1903 ein. Nach mancherlei Quersfahrten durch den Eisgürtel gewann „Gauß“ das offene Meer. Die in hoher Dünnung schwankenden Schollen und Trümmer boten ein grandioses Bild.“

Zu wörtlich genommen. Im Wahlkreis Bayreuth-Verneck-Wunsiedel bemerkte nach der „Frankf. Ztg.“ ein Wahlvorsteher im Sitzungsprotokoll wörtlich: im Wahllokal war vorschrittsgemäß ein Klotz aufgestellt.

Der von einer Bielefelder Cakesfabrik auf die beste Verdeutschung des Wortes Cakes ausgesetzte Preis von 1000 M. fiel 102 Bewerbern für das Wort „Kausperchen“ zu. Wer es nicht schön findet, der muß in einer Stunde zehn Pfund „Kausperchen“ verzehren.

Köln, 13. Juli. Gestern nachmittag ist in der hiesigen Gegend ein schweres Unwetter niedergelassen, welches in Düsseldorf, Neuß und Honnes großen Schaden anrichtete. In Honnes wurde ein Mann durch um, wobei 2 Personen ertranken. In Neuß schlug der Blitz in eine Mädchenschule ein. In Heerdt wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

Neue Nachrichten

Berg, 13. Juli. Der Deutsche Kaiser ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Berlin, 13. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Verdienstordens der preussischen Krone an den bisherigen Oberpräsidenten von Schlesien, Herzog zu Trachenberg.

In dem Pommerbankprozeß, welcher seit dem 30. April verhandelt wird, wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Mittwoch sollen die Plaidoyers beginnen.

Der Admiral v. Roeder hat als Gerichtsherr gegen

das vom Oberkriegsgericht zu Kiel gegen den Fährich z. S. Hüffner gefällte Urteil Revision eingelegt.

Der unter dem Pseudonym Gregor Samarow bekannt gewordene Romanschriftsteller Oskar Meding ist gestern infolge eines Schlaganfalls in Charlottenburg gestorben. (O. M. ist 1828 in Königsberg i. Pr. als Sohn des dortigen Oberpräsidenten geboren; er tr. in den preussischen Staatsdienst und 1859 in hannoversche Dienste; seit 1873 wohnte er meistens in Berlin. Er pflegte besonders den historischen Roman mit Porträten berühmter Männer aus der europäischen Geschichte der Gegenwart, und er hat, was Fruchtbarkeit betrifft, auf diesem Gebiete jede Konkurrenz geschlagen. Am bekanntesten sind der Romancyklus „Um Scepter und Krone“, dann „Der Todeszug der Legionen“, „Die Sagoborussen“, „Im Bann der Irredenta“, usw.)

Breslau, 13. Juli. Der Geh. Medizinalrat Professor Reisser, der bekannte Lehrer für Hautkrankheiten, hat einen Ruf an die Wiener Universität erhalten.

Leipzig, 13. Juli. Eine stark besuchte Versammlung von Schuhhändlern beschloß die Gründung eines Zentralverbandes deutscher Schuhwarenhändler.

Telegramme der „Stolper Post“.

Rom, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Papst empfing abends mehrere Kardinäle, die ihn sehr niedergeschlagen fanden, nur mit großer Anstrengung konnte er ihnen die Hand reichen und sie segnen. Nach den Mitternachtsmeldungen soll jetzt auch ein Nachlassen der Geisteskräfte eingetreten sein, sodaß der Kranke nur unzusammenhängend zu sprechen vermochte.

Rom, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) In der Nacht hatte der Papst mehrere Male Erbrechen und verlor zeitweise das Bewußtsein. Die Lage ist sehr ernst und alle Hoffnung geschwunden. Die 3 Neffen des Papstes brachten die Nacht im Vatikan zu. Zu allen Personen, die nach dem Ableben des Papstes im Vatikan anwesend sein müssen, sind in der Nacht Boten gesandt worden. In der Frühe soll der hohe Kranke das Bewußtsein verloren haben.

Rom, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Krankheitsbericht von 9 Uhr vormittags. Bisher ist keine Änderung in dem ernstesten Zustande, der seit gestern abend anhält, eingetreten. Puls schwach 92, Atmung 30, Temperatur 36,5.

Stockholm, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Schiffsbaugesellschaft hielt gestern ein Festessen ab, bei welchem auf Kaiser Wilhelm und König Oskar Trinksprüche ausgebracht wurden.

London, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Über alle Häfen in Chile ist die Pest verbreitet.

Sternberg i. Meckl. Das hiesige städtische Technikum bildet in fünf Semestern Maschinen- und Elektro-Ingenieure, in vier Semestern Techniker und in zwei Semestern Werkmeister aus.

Außerdem ist dem Technikum eine Baugewerk- und Tiefbau-Schule angegliedert, welcher vom Innungsverbande Deutscher Baugewerkmeister die gleichen Rechte wie den preussischen Staatsschulen verliehen sind. Solche Absolventen der hiesigen sowie anderer Bauschulen, welche eine über das Ziel der Baugewerkschule hinausgehende sachliche Ausbildung erhalten wollen, werden in einem fünften Semester in der Architektur bezw. im Bauingenieurwesen ausgebildet. Da nur eine beschränkte Zahl junger Leute aufgenommen werden, um eine individuelle Unterrichtsweise zu ermöglichen, welche allein im Stande ist, die jungen Leute in gehöriger Weise auszubilden und da ferner nur hervorragend tüchtige Lehrkräfte an der Anstalt wirken, so sind die Erfolge der seit 1895 bestehenden Anstalt stets außerordentlich gute und werden unsere Absolventen stets gern von Behörden und Privaten genommen. Ferner ist mit der Schule ein Vorbereitungskursus für solche jungen Leute verbunden, welche beabsichtigen, auf Grund des § 89,66 der D. W. O. die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu erlangen.

Marktberichte

Stolper Marktpreise.

11. Juli 1903.			11. Juni 1903.		
	Höchstpreis	Niedr.		Höchstpreis	Niedr.
Roggen, gut	13 50	13 30	Kartoffeln	4	—
„ mittel	13 30	—	„ Rotstirn	4	—
„ gering	—	—	„ Krummstroh	—	—
Gerste, gut	—	—	„ Heu	4	—
„ mittel	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1 30	1 20
„ gering	—	—	„ Bauchfleisch	1 10	1 —
Hafer, gut	13 40	13 20	Schweinefleisch	1 20	1 10
„ mittel	13 20	13 —	„ Kalbfleisch	1 20	1 10
„ gering	13 —	—	„ Hammelfleisch	1 30	1 20
Erbsen, gelbe z. Kochen	21 50	21 —	„ Speck, geräuch.	1 80	1 60
Speisebohnen, weiße	40 —	35 —	„ Eibutter	2 —	1 90
Winsen	60 —	50 —	„ Eier	2 85	2 70

Samen-Bericht von J. u. B. Wiffinger.

Berlin N.O., 43. 14. Juli 1903. Das Geschäft vermochte auch in der abgelaufenen Woche sich nicht besonders zu heben und so wandte sich das Interesse, das in der Gegenwart so wenig Nahrung findet, der Zukunft zu. Die Gräser-Ernte scheint bei uns, in England, Frankreich, Amerika so reichlich zu sein, daß selbst bei den billigsten Preisen der letzten Saison, bei denen die Spekulation sichere Gewinnsaussichten zu haben glaubte, heute die Lager-Inhaber gefährdet sind. Die teuren Preise für Anaulgras bröckeln ab, und auch die Alpenträger, der Wiesenfuchschwanz aus Finnland, deren Preisbildung jetzt beginnt, finden nicht die günstige Meinung vor, auf die sie nach zwei Jahren lohnender Konjunktur Anspruch hätten. — Amerika geht mit Timothee weiter herunter, ebenso mit Schmedenkle, und dieser langsame Rückzug vermehrt auch nicht die Kauflust. In Futter- und Gründungsarten blieb bis jetzt, wo man doch einen Anfang spüren müßte, der Bedarf weit unter dem normalen.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besten, bei Klee feidreter Saaten des Handels zu liefern. Rotklee, verschiedener europäischer Herkunft, mit Ausnahme italienischer 98-78, amer. 58-64, Weißklee, fein bis hochfein 84 bis 88, mittelfein 70-83, Schmedenkle 65-76, Gelbklee 19-27 1/2, Wund- oder Tannenklee 49-53, Inflanatklee 18-22, Luzerne, provencer 62 bis 65, ungarische 58-62, nordfranzösische 55-57, Sarabluzerne 64-69, Boharalle 41-43, Esparjette 16-18, Engl. Raigras 19-22, Ital. Raigras 18-23, Franz. Raigras 62-68, Timotee, amerikan. 23-28, sächsisch 35-39, Honiggras 16-43, Anaulgras 40-49, Wiesenfuchschwanz 29-38, Schafschwingel 16-24, Rohrglanzgras 155-170, Seraballa 10-11 1/2, Senf 12-16, Buchweizen, Silbergrauer 9-10 1/2, brauner 9-10, Virginischer Pferdezaunmais —, Delrettig 25-28, Riesenpörgel 11-15, Zuderhirse —, Besentorn —, Sommerlinsen 18, Sommererbsen 20, Leinotto 16, Stoppelrüben, deutsche 53-60, englische 60-66 Markt pro 50 Kg. ab Berlin. — Saatlupinen, gelbe 148, blaue 142, Wicken 180-190, Pelusken 190 Markt per 1000 Kg. Parität Berlin.

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13. Juli 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
Stolp: Weizen 160-170, Roggen 125-130, Gerste 135-140, Hafer 135-140, Kartoffeln 40-44 M.
Kolberg: Weizen 170, Roggen 138, Gerste 131, Hafer 144, Kartoffeln 58-60 M.
Jaugard: Weizen —, Roggen 125-132 1/2, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln 34-58 M.
Stettin: Weizen 160-162, Roggen 125-130, Gerste —, Hafer 134-144, Kartoffeln —, Rübsen 190-192 M.
Anklam: Weizen 160-162, Roggen 128-140, Gerste 140, Hafer 140, Kartoffeln 40-50 M.
Stralsund: Weizen 156, Roggen —, Gerste 140, Hafer 135, Kartoffeln 55; Rübsen 182 M.
Blag Stettin: Weizen 160-162, Roggen 125-129 1/2, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen 190-192 M.
Blag Greifswald: Weizen 162, Roggen 128 M.
Blag Danzig: Weizen 168, Roggen 123, Gerste 123-125, Hafer 120-126, Kartoffeln — M.
Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 166, Roggen 132, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt Loko Berlin in Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 177 75, Liverpool Weizen 182, Obeffa Weizen 166 75, Riga Weizen 170 75, Newyork Roggen 141 50, Obeffa Roggen 145, Riga Roggen 144, — Markt.

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, Vertrauensstraße 22, den 11. Juli 1903. Die feste Stimmung, welche sich schon zu Anfang der Woche zeigte, hält unverändert an und war das Geschäft lebhaft. Infolge anhaltender Dürre und Trockenheit ist die Produktion, speziell in Mecklenburg und Schleswig-Holstein, recht zurückgegangen und waren die Zufuhren von dort wesentlich kleiner, während solche von Ost- und Westpreußen noch unverändert groß sind. Die Kauflust nach allen Sorten Hofbutter war reger und konnten die dieswöchentlichen Einlieferungen zu etwas höheren Preisen geräumt werden. Landbutter wurde wenig zugeführt und fand etwas bessere Beachtung.

Umtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 102 bis 103 M., 2a Qual. 99-102 M., 3a Qual. 94-97 M., abfall. 85-87 M.

Börsenberichte.

Stettin, 13. Juli. Wetter: Trübe. Barometer 753. Thermometer + 16 Grad. Wind N. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima auf Lieferung für diesen Monat per 100 Kilo Brutto inkl. Säck 19, — M. Br.

Berlin 13. Juli. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse) Weizen per Juli 169,25, per September 164, —, per Okt. 164, —, Roggen per Juli 132,50, per September 133,50, per Okt. 134,50, Hafer per Juli 127,75, per Sept. —, —, Mais per Juli 121,25, per Sept. 117,25, Rübsen per Okt. 47,40, per Nov. 47, —, Spiritus 76er Loko ohne Fab —.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juli.

Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2	102.30	b3	Rumän. am. Rente	5	99.20	b3	
Preuß. Konjols	3	91.25	b3	Rum. Rente 1889	4	87 —	b3
	3 1/2	102.25	b3	Russ. St.-Anleihe	4	98.50	b3
	3	91.25	b3	Ungar. Goldrente	4	101.80	b3
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	100.10	b3	„ Kronrente	4	99.90	b3
	3	91.20	b3	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	99.30	b3
Ostpreuß. „	3 1/2	100 —	b3	Pr. „ (abgetf.)	4	—	—
Westpreuß. „	3 1/2	100.40	b3	Reichsbank-Anleihe	4	152. —	b3
Pom. Rentenbriefe	4	103.50	b3	Dtsch. Bank-Aktien	4	210.20	b3
	3 1/2	105.20	b3	Barziner P.-St. Akt.	4	197. —	b3
Chinesische Anleihe	5	100.60	b3	Gelsenkirch. Bergw.	4	183.25	b3
	4	92.40	b3	Hölder St.-Pr. Anl.	4	116.25	b3

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 15. Juli
Sonnenaufgang 3 Uhr 39 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 18 Min.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 763 Millimeter liegt vorm Canal, eine Depression unter 749 Millimeter beherrscht Nordosteuropa. Das Wetter in Deutschland ist ruhig, meist trübe und ziemlich kühl, gestern gingen zahlreiche Gewitter mit Regen nieder.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Stadtausschüssen vom 28. Februar 1884 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Stadtausschuß hieselbst während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien hält.

Während dieses Zeitraumes dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Stolp, den 3. Juli 1903.
Der Stadtausschuß.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr sollen auf dem Hofe des städtischen Krankenhauses — Holzentormauerstraße 2/3 ungefähr 4 Ztr. altes Eisen, 1 Partie alter Lederpantoffel, 1 Ztr. altes Zinkblech, 1 Ztr. Lumpen, von unbrauchbar gewordenen Öconomiegeräten herrührend, öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Stolp, den 13. Juli 1903.
Der Magistrat.

Gasmotor.

gut erhalten, steht bei uns zum Verkauf.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolp i. Pomm.

Verdingung.

Die Erweiterungsarbeiten des Lokomotivschuppens auf Kleinbahnhof Stolp, der Stolper Kreisbahn, sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, woselbst die Eröffnung der Angebote am 23. d. Mts. 11 1/2 Uhr vormittags erfolgt. Angebotsformulare werden bei porto- und bestellgeldfreier Einsendung von 1,50 Mk. versandt.

Schlame, den 13. Juli 1903.
Der Kreisbaumeister
J. A. Brink.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 16. d. Mts. vormitt. 8 Uhr werde ich auf dem Torfmoor zu Birkow ca 6000 Stüd Torf meistbietend, zwangsweise versteigern.

Versammlung um 1/8 Uhr an der Chauffee am 4. überwiege von Birkow nach dem Torfmoor.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Restaurant Sportplatz Elyfium.

Mittwoch, d. 15. Juli, abends 8 Uhr

Grammophon-Vorträge.

Nur neue Aufnahmen. Entree frei.

Bekanntmachung.
Von dem uns gehörenden Gelände an der Nordseite des Rathhauses soll eine Baustelle neben dem Herrwig'schen Grundstück im Wege des öffentlichen Aukgebots meistbietend verkauft werden. Dazu haben wir einen Termin auf

Freitag, d. 4. September d. J., vorm. 10 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 23 anberaumt, zu welchem Kaufstübhaber hiermit eingeladen werden.

Kaufbedingungen und Lageplan liegen im Stadtsekretariat, Rathaus, Zimmer 21 zur Einsicht aus.

Stolp, den 5. Juli 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die der Stadtgemeinde Stolp gehörige, an der Stiftstraße belagene Baustelle Nr. 4 soll öffentlich, meistbietend verkauft werden. Dazu haben wir einen Termin auf

Freitag, d. 4. September d. J., vorm. 10 Uhr im Rathause, Zimmer 23 anberaumt, zu welchem Kaufstübhaber eingeladen werden.

Bedingungen und Lageplan liegen in unserem Stadtsekretariat, Zimmer 21 zur Einsicht aus.

Stolp, den 7. Juli 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger liegt in Gemäßheit des § 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. in unserm Stadtsekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 21 öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste sind innerhalb der genannten Zeit schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.

Stolp, den 9. Juli 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 15. d. Mts. vormittags 9 Uhr sollen auf dem Hofe des Armen- und Arbeitshauses — Stiftstraße — verschiedene nachgelassene Haus- u. Küchengeräte, Betten pp. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stolp, d. 8. Juli 1903.
Die Armenverwaltung.

Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag den 17. d. Mts. vormittags von 9 Uhr ab werde ich Töpferstadt 12 in Saale des Herrn Stolpmann einen Teil zur Uhrmacher Mül- lerschen Konfursmasse gehörige Sachen als:

Goldene und silberne Damenuhren, Herren-Re-montoir- und Schlüsseluhren, gold. Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Kra-watten-Nadeln, Arm-bänder, Kolliers, Medaillons, Herren- und Damenurket-ten, Fingerringe, sowie verschiedene andere Sachen

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung im Auftrage des Herrn Konfursverwalters ver- steigern. Die Sachen sind neu und können vor der Ver- steigerung besichtigt werden.

Voss, Gerichtsvollzieher in Stolp.

Zwangsz- Versteigerung.
Am Donnerstag den 16. d. Mts. vorm. 11 Uhr werde ich in **Rowe**, Versamm- lungsort im dortigen Gast- hause,

den **Grasschnitt von 5 Morgen Wiesen** öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück

Dr. Klugkist, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Schützenhaus.

Inhaber: **W. Donow.**
Sente, Dienstag, d. 14. Juli 1903, abends 8¹/₂ Uhr
Gasspiel des mit geprüfem kolossal
aufgenommenen

Variété-Ensembles.

Spezialitäten I. Ranges
unter pers. Mitwirkung des berühmten früheren Vertei-
digers und Rechtsanwalts

Dr. Fritz Friedmann

mit seinen allabendlich wechselnden Vorträgen.

Marusia Mara,

moderne Vortragskünstlerin

Lucie Verdier, Bob Karna,

die berühmte Instrumental- der elegante
Virtuosin u. Vortrags Soubrette. Meisterschafts-Jongleur.

Jung Tyrol,

das reizende, jugendliche Gesangs- und Tanz-Ensemble,
in ihren heimatlichen Klängen.

Rudolf Dessau,

aktueller Humorist.

Preise der Plätze:

Vorverkauf im Zigarrengeschäft bei Herrn **M. Ehlers** und im Schützenhause Reservierter Platz 1,00 M.,
Abendkasse 1,25 Mk., 11. Platz 50 Pfg., Abendkasse 60 Pfg.,
Galerie 30 Pfg.

Streng bezantes Familien-Programm!

Vor und während der Darstellungen **Konzert-Musik**
der hiesigen Militär-Kapelle.

Telegramm!

Angeichts der glänzenden Aufnahme und Er-
folge, die die Vorstellungen des

Variété-Ensembles

im

Schützenhause

gefunden haben, sind die Vorstellungen

noch auf

Mittwoch, den 15. und

Donnerstag, den 16. Juli

verlängert.

Dazu Konzert der hiesigen

Militär-Kapelle.

Plätze im Vorverkauf im Zigarrengeschäft des
Herrn **Ehlers** und im **Schützenhause.**

Sperresitz 1 Mark, 1. Platz 50 Pfg., Galerie
30 Pfg.

W. Donow

Wallhaus-Garten.

Inh. **H. Reconschewitz,** Regl. Musikdirigent a. D.

Mittwoch, den 15. Juli cr.

Großes Extra-

Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des

Wanau-Regiments v. Schmidt

(1. Pommersches) Nr. 4

(in Uniform)

unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters

Herrn Pannicke.

Anfang 8 Uhr

Entree 40 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Rehner-Billets haben keine Gültigkeit.

Die städtische

Flußbadeanstalt

bei der **Sachsenschleufe**

mit Schwimmbassin und

Kinderbadezelle

ist jetzt täglich geöffnet:

Für Damen

von 8 Uhr bis 12 Uhr vorm.

u. " 1 " 6 " nachm.

Für Herren

von 6 Uhr bis 8 Uhr morg.

u. " 12 " 1 " mitt.

u. " abends 6 Uhr ab

Eintrittsgeld für Er-
wachsene 10 Pfg.,
" für Kinder 5 Pfg.,
" für ein Dusch-
" bad 25 Pfg.

für die Person.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Schrotmühle

stellen wir zu besonders
billigen Sägen zur Ver-
fügung.
Decker & Blau.

Kinderwagen

in modernen Formen u.

Farben von 9,75 bis

40 Mark.

Stark stützig gegen

näßliche Mondstrahlen

Puppenwagen

mit Eisenrädern in ein-
facher u. eleganter Aus-
führung von Mk. 1,45

bis 10 Mark empfiehlt

F. Dollega.

Markt 9.

Reiche

Heirat vermittelt Bu-
reau Kömer, Lolyzig
Brüderstr. 6 Auskunft gegen 30 Pf.

Wahrlich!



Kaufelaber „nur in Flaschen.“

In **Stolp**: bei Herrn Gust. Abt
Nachfg., Julius Meinte.

In **Röslin**: bei Herrn Gebr. Brei-
denbach, F. Magdalust.

In **Lenenburg**: bei Herrn Ernst
Thiele.

In **Reustadt**: bei Herrn A.
Biemens.

In **Rügenwalde**: A. Scheske.

In **Rummelsburg**: bei Herrn
Arthur Grüning.

In **Schlau**: bei Herrn Carl
Lehrte.

In **Stolpmünde**: bei Herrn
Georg Krause.

In **Zanow**: bei Herrn F. Aré
Lallement.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¹/₂
Millionen Mark. Versicherungssummen, ausge-
zahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebens-
zeit, gemischtes Dividendenystem) sind tatsächlich
gerade prämienfrei und erhalten sogar eine jähr-
liche Rente.

Vertreter in **Stolp**: **Max Kallenbach,**

Hospitalstraße 31.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in **Berlin, Kaiserhofstr. 2.**

Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur

Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für

Ansrufer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch

portofrei Übersendung der Renten ohne Lebens-
zeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb

Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallen-
bach** in **Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.**

Man fordere
überall

Henkel's Bleich-Soda

„Unübertroffenes Waschmittel.“

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächercomplexe

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-
gewebe- Karbolium-, u. Zementdachfalzziegel-Fabriken

mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr.,

und Dirschau.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-

Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenside

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.

Sandsteinfacaden, Treppenstufen etc. aus künstl. Sand-
stein, Granit und Marmor.

Ballustraden, Obeliskten, Pfeilerköpfe etc.

Als vorzügliches Kraft-
und Mastfutter empfehle ich

Weizenkleie-

Melassefutter,

hergestellt aus 45—50 Pfd.

grober Weizenkleie und

50—55 Pfd. bester Zucker-

rübenmelasse

100 Pfd. Mk. 4,50

A. P. Hillebrand,

Blücherplatz.

Formulare

zu

Urlisten,

der Personen, welche zu

dem Amte eines Schöffen

oder Geschworenen be-

rufen werden können,

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bogelfäfige

in verzinntem, vernickeltem

u. Messing-Draht

von 45 Pfg. bis 7,50 Mk.

F. Dollega.

empfeilt in neuesten Mustern

Technikum Sternberg

(Mekla)

Maschinen-, Elektrotechn., Baugew.,
Werkzeugh., Innungsb., Mal., etc.

Hotel-Restaurant

Suche für tüchtigen Fachmann

bis 20,000 Mk. Anzahlung

zu kaufen. Offerten unter

A. M. 100 postlagernd

Rostock i. M.

2 Wohnungen

von 2 Stuben, Kabinett,

Bodenkammer, Stall, Keller

und anderem Zubehör sind

vom ersten Oktober zu ver-

mieten. Eine Wohnung kann

sogleich bezogen werden.

Triftstraße 27.

Wohnungen von 3 und

4 Zimmer, Badzimmer und

Closetspülung pr. 1 Otto-

ber zu verm.

A. J. Birr, Bahnhofstr.

Fruchtstr. 2 ist eine Woh-

nung von 2 Stuben und

Zubehör zum 1. Oktober zu

vermieten.